

# Stauspiegel 1961 bereits bis Altensalz

Noch stehen wir unter dem Eindruck der folgenschweren Katastrophe des Sperrmauerbruches in Südfrankreich. Es drängt sich nun die Frage auf, ob sich eine derartige Katastrophe auch bei der Talsperre Pöhl, die im Landkreis Plauen entsteht, ereignen kann.

Auf Grund der Konstruktion der Talsperre Pöhl als Schwergewichtsmauer ist es technisch, auch unter den ungünstigsten Hochwasserhältnissen, völlig unmöglich, daß je ein Bruch des Staukörpers eintreten kann. In statischer Hinsicht ist die Wölbung mit einem Radius von 600 m gegen die Stromrichtung nicht berücksichtigt und bildet einen zusätzlichen, starken Sicherheitsfaktor. In voller Verantwortlichkeit kann daher gesagt werden, daß auf Grund der gewählten Konstruktion Katastrophenfälle infolge Bruch des Sperrkörpers völlig ausgeschlossen sind. Die Bevölkerung unterhalb der Talsperre Pöhl kann beruhigt ihrer Arbeit nachgehen und auch zu Hochwasserzeiten furchtlos leben.

Zwei Jahre sind nun inzwischen ins Land gegangen, seitdem mit dem Bau der Talsperre Pöhl begonnen wurde. In dieser Zeit sind die Baustelleneinrichtung, wobei die Betonherstellung vollautomatisch läuft, erstellt, die Zufahrtswege instandgesetzt, der für die Gewinnung der Betonzuschlagstoffe er-

forderliche Steinbruch erschlossen und die Baugrube für den Hauptsperrkörper ausgehoben worden. Mit der Betonierung der einzelnen Felder der Hauptsperrmauer in der rechten Talflanke und im Talgrund wurde bereits im vergangenen Jahr begonnen. Die Voraussetzung für zügige und planmäßige Baufortsetzung ist gegeben. Die rechtsseitige Grundablaßleitung, an die auch die Turbine angeschlossen wird, ist bereits montiert.

Die sich dem Bauwerk entgegenstellenden Gründungsschwierigkeiten, die hauptsächlich durch den Schallerstollen sowie durch den quer durch die Baustelle verlaufenden Erzgang verursacht wurden, sind überwunden. Am 31. Juli, 1960 wird mit dem Anstau begonnen. Dabei wird der Durchfluß der Trieb durch den Hammerknockstollen plombiert (rechts im Bild). Alles Wasser wird nunmehr durch den Grundabfluß der Weißen Elster abgegeben. Dadurch wird das so dringend benötigte Brauchwasser auch zu Niedrigwasserzeiten für die Planerfüllung der Industrie im mitteldeutschen Raum zur Verfügung stehen.

Die Durchführung der Maßnahmen zu den erforderlichen Folgeinvestitionen, wie Verlegung des Ortes Pöhl, der Friedhöfe, der Straße, der Post- und Energieanlagen usw. sind soweit

fortgeschritten, daß ein planmäßiges Anstauen der Sperre gegeben ist. Auch der damit erforderliche Bau von Kanalleitungen und Wasserversorgungsanlagen der Orte Jocketa und Christgrün ist im Gange.

Die geplanten Vorsperren an der Mündung des Rabenbaches und oberhalb der Hammerrühle werden im kommenden Jahr errichtet. Ihr Stauziel liegt 3 m höher als der Betriebsstau

der Hauptsperre. Der Wasserspiegel der Vorsperren wird konstant gehalten, während der der Hauptsperre sich gemäß den Erfordernissen der Wasserwirtschaft heben oder senken wird. Da der Stauspiegel sich 1961 bis hinauf nach Altensalz erstreckt, ist zu diesem Zeitpunkt bereits mit dem ersten Erholungsbetrieb an der Talsperre Pöhl zu rechnen.

Naumann